

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT



SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG



SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG



Familienhebamme bei pro familia Düsseldorf Bericht für das Jahr 2017

Beratungsstelle Düsseldorf
Himmelgeister Str. 107 a
40225 Düsseldorf
duesseldorf@profamilia.de
www.profamilia.de/duesseldorf

Inhalt

1. Rückblick	3
1.1 Kennzahlen, Ziele und Zielgruppen	3
1.2 Qualitätssicherung	6
2. Fallbeispiele aus der praktischen Arbeit	7
3. Fazit	8

Anhang

Fortbildungsbescheinigungen

1. Rückblick

Im Mai 2014 hat unsere Familienhebamme Frau Andrea Menn im Rahmen des Projektes „Familienhebamme bei pro familia Düsseldorf“ ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Projekt war von Anfang ein voller Erfolg. Seit Bestehen des Angebotes wurden (in der Regel interdisziplinär) 56 Familien begleitet. Mit 732 Beratungskontakten kann auch in Zahlen der Bedarf Düsseldorfer Familien nach diesem Unterstützungsangebot eindrucksvoll dokumentiert werden und dies, obwohl es jährlich gilt, die Restunsicherheit der ausreichenden Weiterfinanzierung des Angebotes auszuhalten. Dank der zuversichtlichen und frühzeitigen Absichtserklärung der Förderzusage von Seiten des Jugendamtes, konnten wir die bedarfsgerechten Angebote unserer Familienhebamme ohne Unterbrechung den Ratsuchenden zur Verfügung stellen.

In 2017 wurde mit der finanziellen Zuwendung auch die Produkt- und Aufgabenbeschreibung (PuA) hinsichtlich ihrer ursprünglichen Fallzahlen verändert. Von vier bis fünf zu betreuenden Familien wurde eine Festlegung auf 10 Fälle beschlossen. Wie eingangs beschrieben, wurden bereits mit dem Beginn des Angebotes diese Kennzahlen mit beachtlicher Evidenz übertroffen.

In 2017 konnten zusätzliche Mittel über das Ministerium für die Betreuung einer Schwangeren mit Fluchthintergrund generiert werden, um dem großen Bedarf dieser Zielgruppe nachzukommen. Die statistischen Kennzahlen dieser Fallbeschreibung werden in diesem Bericht jedoch **nicht** aufgeführt.

1.1 Kennzahlen, Ziele und Zielgruppen

Im Berichtsjahr 2017 wurden insgesamt 14 Düsseldorfer Familien betreut. Bei drei Familien begann die Begleitung bereits 2015. Bedingt durch erneute Schwangerschaft mit einem weiteren Kind wurde die Unterstützung erst 2017 beendet. Bei zwei weiteren Familien begann die Beratung bereits im Vorjahr und wurde ebenfalls in 2017 abgeschlossen. In 2017 wurden drei neue Familien durch unsere Familienhebamme begleitet. Diese Begleitung konnte auch im selben Jahr abgeschlossen werden. Weitere fünf neue Familien haben das Angebot in 2017 aufgenommen und sind noch in weiterer Begleitung.

Der Kontakt zur Familienhebamme wurde mit Ausnahme einer Familie nach Beratungsgesprächen bei unseren Sozialberaterinnen, der Psychologin und der Ärztin hergestellt. Eine Klientin wurde über die Frauenberatungsstelle an unser Hilfsangebot angebunden.

Bei sieben Ratsuchenden begann die Unterstützung bereits während der Schwangerschaft, während bei ebenfalls sieben Familien der Kontakt nach Geburt aufgenommen wurde.

Insgesamt konnten 177 Beratungen realisiert werden. 163 davon als Folgeberatungen nach dem Erstkontakt.

Darüber hinaus wurden 242 telefonische Kurzkontakte (Gespräche unter 15 Minuten) durchgeführt. In den Erst- und Folgeberatungen wurden 18 weitere Kontaktpersonen bzw. Institutionen für die Vernetzung und Optimierung der Hilfsangebote herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Kompaktübersicht zu den durchgeführten Beratungen.

Tabelle 1 Kompaktübersicht Beratungen

Anzahl der Familien insgesamt	14
Schwangere	7
Nach der Geburt	7
NutzerInnen der Beratungsstelle (+ 1 x über die Frauenberatungsstelle)	14
Anzahl der Fälle	
aus 2015, in 2017 beendet	3
2016 begonnen <u>und</u> in 2017 beendet	2
2016 begonnen und noch in weiterer Begleitung	1
2017 begonnen und 2017 beendet	3
2017 begonnen und noch in weiterer Begleitung	5
Anzahl der Beratungen insgesamt	177
davon Einzelberatung	151
Beratung als Paar	26
davon Erstgespräch	14
davon Folgegespräch	163
face to face	160
Telefon	17
andere Institutionen/Fachkolleginnen herangezogen	14
telefonische Kurzkontakte (< 15 Min.)	242

In Abhängigkeit der Zielformulierung (siehe PuA) wurde in den 177 Beratungen u.a. zur Prävention, bzw. Unterstützung zu der elterlichen Kompetenz, Gesundheitsfürsorge, Selbstverständnis der Elternrolle, Anbindung und Partizipation zu sozialen Netzwerken gearbeitet. Die Beratungsinhalte können der Tabelle 2 entnommen werden.

Tabelle 2 Kompaktübersicht zu den Beratungsinhalten entsprechend der Häufigkeit

Krisen- und Konfliktberatung (z. B. persönliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, Probleme in der Partnerschaft etc.)
Beratung und Information zur Ernährung
Anleitung zur altersgerechten Entwicklung
Kindersicherheit
Stärkung der Mutter-Kind-Bindung
Gesundheitsvorsorge der Kinder oder der Mutter
Sonstiges*
Haushaltsorganisation
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt
Information zu rechtlichen Fragen (z. B. Kindschaftsrecht, Mutterschutzgesetz, Elterngeldgesetz, Zuwanderungsgesetz etc.)
Information und Beratung über gesetzliche Hilfen
Allgemeine Verhütungsberatung
Vorbereitung auf die Geburt
Information und Beratung zur Kinderbetreuung
Hebammen Dienstleistung (Nabelversorgung etc.)
Wegbegleitung

*Unter „Sonstiges“ fällt z. B. Umgang gegenüber Geschwisterkindern, sowie die Beratung zu deren Gesundheitsfürsorge.

Die Umsetzung der Ziele erfolgte in erster Linie durch Kontakte in Form von Hausbesuchen. Sie wurden dem aktuellen Bedarf der Familie angepasst und umfassten eine durchschnittliche Besuchszeit von 60 bis 90 Minuten (exklusive Fahrtzeit).

1.2. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards

Die Familienhebamme ist in das pro familia Team integriert. Sie arbeitet in den Räumen der pro familia, sofern keine Hausbesuche vorliegen. Neben einer offenen Sprechstunde ist eine festgelegte telefonische Erreichbarkeit über das Diensthandy gesichert. Diese ist unserer Homepage zu entnehmen (www.profamilia.de/duesseldorf). Darüber hinaus vermitteln alle Berater*innen in den Beratungsgesprächen bei Bedarf die Angebote der Familienhebamme.

Den interessierten Klient*innen wird zusätzlich ein Flyer mit Kurzinformationen ausgehändigt. Diese liegen auch im Warteraum der pro familia Beratungsstelle aus.

Unsere Familienhebamme konnte im Berichtszeitraum an vier Fortbildungen teilnehmen (Bescheinigungen im Anhang). Davon waren zwei Fortbildungen von besonderer Bedeutung für die Nachzertifizierung. An dem pro familia internen Landesarbeitskreis der Familienhebammen, der in 2017 dreimal stattfand, nahm sie ebenso teil. Darüber hinaus folgte Frau Menn der Einladung der Gesundheitskonferenz „AG Frühe Hilfen/ Zukunft für Kinder“ und war ferner auf der Messe der Jugendhilfe mit einem gemeinsamen Stand vertreten.

Ebenso war die Familienhebamme in zeitlich sinnvollen Abständen und in Abhängigkeit der Themen in die Teambesprechungen der pro familia Düsseldorf eingebunden. In den Team- und Fallsupervisionen, die von einer externen Fachkraft durchgeführt werden, konnte Frau Menn eigene Fälle in die Supervision einbringen. Die Arbeit der Familienhebamme wird regelmäßig durch die Psychologin der pro familia begleitet. Die Möglichkeit einer zeitnahen kollegialen Intervention z.B. bei sozialrechtlichen oder medizinischen Fragestellungen ist gegeben und wurde bedarfsabhängig in Anspruch genommen. In diesem Sinne ist einer größtmöglichen Prozessqualität Rechnung getragen.

Die Ergebnisqualität wurde über laufende Dokumentationen nach Verfahren des NZFH's sowie der pro familia internen Dokumentationsstandards gewährleistet. Die (ausgewählten) statistischen Werte (Tabellen 1 und 2) beruhen auf der Grundlage der internen standardisierten Datenerfassung.

2. Fallbeispiele aus der praktischen Arbeit

Auch 2017 war wieder ein Jahr mit vielen neuen und herausfordernden Begleitungen von Familien. Während auf der einen Seite offensichtlich eine ansteigende Zahl von Familien zu verzeichnen ist, deren Bedarfe sehr hoch sind, wurden andererseits häufiger Familien erreicht, die das Hilfeangebot in Anspruch nehmen, um mehr Ruhe und Zeit für die neue Aufgabe „Elternsein“ zu haben.

Hier sind als Beispiel die Familien mit guter Struktur, gesicherten Lebensverhältnissen zu erwähnen, deren Bedarf nur durch die Geburt von Mehrlingen und/oder einem Frühgeborenen entstehen. Es ist von großer Bedeutung, dass der Informationsfluss zu den Angeboten der Frühen Hilfen immer besser funktioniert und auch, dass der Einsatz einer Familienhebamme nicht mehr als persönliches Defizit, „ohne Hilfe schaffe ich es nicht“, erlebt wird.

In der Begleitung von Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund und/oder laufendem Asylverfahren zeigen sich nach wie vor die größten Probleme durch bürokratische- und Sprach-Barrieren. Hier geht es sehr häufig gar nicht primär darum, nach der Geburt die Elternrolle gut auszufüllen oder eine stabile Bindung zum Baby aufzubauen. Meistens sind die Eltern ständig mit ihrer Existenzsicherung beschäftigt und gar nicht offen für einen auch mal „spielerischen“ Umgang mit dem Kind. Allerdings ist das Verständnis „ich beschäftige mich und spiele mit meinem Kind“ in vielen Kulturen auch vollkommen anders, als es in Deutschland praktiziert wird. Ferner wollen viele Frauen keine Spielgruppe aufsuchen, weil sie die Sprachbarriere stresst. Das macht die Isolation oft sehr hoch, ebenso wie das Aufeinandertreffen vieler Kulturen und Religionen. Die in den Unterkünften geschaffenen Spiel- und Gemeinschaftsräume werden häufig gar nicht genutzt; oder gar nicht erst den Menschen zugänglich gemacht. Wie soll eine Mutter mit einem fast einjährigen Kind, diesem ausreichend Spielfläche bieten, wenn das Zimmer nur 8qm groß ist, abzüglich zwei Betten, einem Schrank, einem Tisch, zwei Stühlen und zwei Küchenschränken?

Die Bedarfe einer Unterstützung enden deshalb sehr häufig nicht nach einem Jahr. Selbst wenn die Mutter zuverlässig in der Versorgung des Kindes ist, ist sie möglicherweise auch zu diesem Zeitpunkt immer noch überfordert, wenn sie einen Kinderarzttermin vereinbaren muss. Hier ist es hilfreich, wenn die Familie bereit ist, Angebote wie Wellcome points in Anspruch zu nehmen oder die Möglichkeit besteht, die Mutter an **Zukunft für Kinder** einzubinden. In diesem Zusammenhang sind Angebote von Familienpaten und Ehrenamtler*innen von großer Bedeutung in der Begleitung aller jungen Familien.

Im Bereich der Familien mit psychischen Grunderkrankungen zeigt sich zunehmend, dass die Familien offener und direkter mit ihrer Vorbelastung umgehen können. In den meisten Fällen gibt es eine kontinuierliche

psychologische oder psychotherapeutische Begleitung. Hier besteht die Herausforderung häufig nicht in der Annahme der Therapie, sondern in der Frage der Betreuung des Säuglings. Bei immer mehr Isolation und schwindenden familiären Unterstützungsmöglichkeiten wird dies nicht selten zum Problem.

Erfreulich ist, dass die unterstützende Arbeit der Familienhebamme im Jahr 2017 von drei Familien bereits zum zweiten Mal in Anspruch genommen wurde. Hier zeigt sich die nachhaltig positive Bewertung der Hilfe.

3. Fazit

Konzeptionsgerecht konnten erneut die vereinbarten Zielvorgaben und Kennwerte, wie sie in der PuA für 2017 definiert wurden, in größtem Maße erfüllt werden. Die Anfragen nach einer Familienhebamme im Rahmen Früher Hilfen sind seit Bestehen des Angebotes konstant hoch, wie im Jahresrückblick aufgeführt wurde. Nach fast vierjährigem Bestehen des Hilfeangebotes im Rahmen der Frühen Hilfen, ist diese Unterstützung für Familien in Düsseldorf nicht mehr wegzudenken. Möglichkeiten für eine langfristige Planungssicherheit zu eruieren, ist vor diesem Hintergrund eine unerlässliche Aufgabe, die von Seiten der Verwaltung und der Politik dringend angegangen werden muss. Eine Handhabe hierfür wäre, zu prüfen ob die Leistungen in die bestehenden Rahmenverträge zu integrieren sind.

Der anhaltende Bedarf für dieses Hilfsangebot lässt sich über 2018 hinaus auch für die folgenden Jahre prognostizieren und sollte auch zukünftig, auf Wunsch, allen Familien als präventives Angebot im Rahmen „Frühe Hilfen“ zur Verfügung stehen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern eine gute Lösung für unsere ratsuchenden Familien in Düsseldorf finden.

Zum Abschluss möchten wir uns bei unseren Unterstützer*innen für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken.